

# info

H Ä G E N D O R F

02/23  
32. Jahrgang

Christ-Katholische  
Kirche

Seite 6

Neue Koordinatorin  
Frühförderung

Seite 10

Jugendmusik  
Untergäu

Seite 12

# Unsere Themen



9

- 3** Editorial
- 4** Bericht aus dem Gemeinderat
- 5** Blütenmeer auf dem Dorfplatz
- 6** Christ-Katholische Kirche Hägendorf
- 9** Handball-Vizeschweizermeister



12

- 10** Neue Koordinatorin Frühförderung
- 12** Jugendmusik Untergäu



16

- 14** Wald im Wandel – Teil 6
- 16** Gemeindebibliothek Hägendorf
- 17** Lesung Andreas Breidert
- 18** Wir gedenken
- 20** Veranstaltungen / Hinweise

## Impressum INFO Hägendorf Nr. 2/2023

**Herausgeberin:** Einwohnergemeinde Hägendorf,  
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

**Auflage:** 2250 Exemplare

**Redaktion:** Karola Dirlam-Klüh, Andreas Heller, Lucia Isenmann,  
Ursula Lippuner, Urs-Sepp Troxler, Monika Vögeli

**Layout:** Nicole Darioli

**Druck:** Merkur Druck AG, Langenthal

**Titelbild:** Michel Wyss

**Kontakt:** Karola Dirlam, Fridgasse 15, 4614 Hägendorf  
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

## Bevölkerungsstatistik

Einwohner am 28.02.2023	5319
+ Geburten	8
– Todesfälle	22
+ Zuzüge	116
– Wegzüge	119
Einwohner am 30.06.2023	5302

## Zivilstandsnachrichten 01.3.2023 – 30.06.2023

### Geburten

Studer Tim Emil	11.05.2023
Fürst Sanna Alice	28.05.2023
Górka Patryk	28.05.2023
Schär Ylvi Nanuq	30.05.2023
Tschan Torin	24.06.2023

### Hochzeiten

Frei Michel und Ines	23.06.2023
----------------------	------------

### Todesfälle

Spichiger Eugen	19.03.2023
Gisler Josef (Joe)	20.03.2023
Galliker Karl Albert	23.03.2023
Borner Markus	27.03.2023
Flury Theres	31.03.2023
Flury Erhard	03.04.2023
Hodel Alois	18.04.2023
Wyss Peter Jakob	21.04.2023
Bürgler-Bolliger Ruth	07.05.2023
Poelman-van Holst Elizabeth Adri Anna	13.05.2023
Beer-Karppinen Elsa Annikki	14.05.2023
Sieglwart Studer Felicitas	19.05.2023
Trümpy-Eggenberger Ernst	30.05.2023
Röthlisberger Matthias	14.06.2023

# Blumenwiesen versus alles überbauen

Wann ist genug genug? Wann endlich hört das Zubetonieren von grünen Wiesen auf? Ich setze da viele Fragezeichen, ich weiss. Aber wenn ich Zeitungsartikel lese über die Expansionspläne von Grossverteilern in Neuendorf/Egerkingen und in Wangen bei Olten, eines Logistikers in Hägendorf, da frage ich mich schon, geht das nun ewig so weiter? Dann kommt noch der Landkauf der Gemeinden, die zur Kreisschule Untergäu zusammengeschlossen sind! Gibt es da keine anderen Möglichkeiten? Etwa leerstehende Industriebrachen zu benutzen oder einen Neubau an der Stelle des alten Schulhauses zu planen? Was wollen wir unseren Enkelkindern für ein Land hinterlassen? Ein Industriegebiet von Olten bis nach Niederbipp? Oder dürften es zwischendurch einfach auch Blumenwiesen sein? Es gibt Fachleute, die das ewige Wachstum hinterfragen; weiteres Wachstum und Klimaschutz passen nicht zueinander. Da wird über Artensterben gejammert; in Deutschland gibt es schon eine Gemeinde, die die Katzen von Juni bis August einsperrt,



damit eine Vogelart ungestört im Siedlungsgebiet brüten kann. Im Siedlungsgebiet, weil auf dem Land draussen so intensive Landwirtschaft betrieben wird, dass diese Vögel keine Brutstätten mehr finden und in die Brachen in den Dörfern flüchten müssen. Schauen wir doch in unsere nächste Umgebung – da hat es eintönige, grüne Wiesen und einfarbige Äcker. Aller Wildwuchs und sogenannte «Unkräuter» werden einfach weggespritzt. Dabei sind es genau diese «Unkräuter», welche die Artenvielfalt ermöglichen würden. Und: Als Kuh würde ich sicher lieber Gras und Heu von einer Blumenwiese fressen, das würde sicher besser schmecken. Tragen wir doch alle dazu bei, dass für uns alle die Artenvielfalt nicht noch mehr abnimmt: Haben Sie den Mut, in Ihrem Garten eine grosse Ecke einfach nicht mehr zu jäten. Sie werden erstaunt sein, was da alles wächst. Dann könnte es Ihnen ergehen wie mir: Mein Naturgarten und der Teich sind voll mit allen möglichen Blumen und Gräsern, und der Garten ist Lebensraum von Eidechsen, Libellen, Molchen, Bienen und alle möglichen Insekten.

Ursula Lippuner



# Zukunftsplanungen

Das Frühjahr war für den Gemeinderat ungemein anstrengend. Von der Verkehrs- über die Ortsplanung zu Landkauf für ein neues Kreisschulhaus und der Umsetzung von Massnahmen der frühen Förderung musste sich der Gemeinderat neben den «eher üblichen Geschäften» mit einer ganzen Reihe von anspruchsvollen Dossiers befassen. Dies geht nicht ohne Spuren am Rat vorbei: Seit Anfang August hat Andrea De Chiara Christian Schneider (beide SVP) als Gemeinderat ersetzt.

Die Ortsplanungsrevision hat die Kommission für Planung, Umwelt und Verkehr (PUV) mehr als eine Legislatur lang beschäftigt. Mit externer Unterstützung konnte die PUV im Juni dem Rat ein umfangreiches Dossier samt Ergebnissen der Mitwirkung präsentieren. Dabei stellte sich heraus, dass die Mitwirkenden einige sehr gute Vorschläge machten, welche die PUV dankend annahm und umsetzte. Der Gemeinderat hat die Ortsplanungsrevision zuhanden der öffentlichen Auflage, die im August/September 2023 stattfinden soll, verabschiedet. Nicht weniger von Bedeutung ist die Zukunft des Verkehrs in der Region. Die chronisch überlastete Ortsdurchfahrt soll endlich einem einladenden Lebensraum weichen. Daher hat sich der Rat in verschiedenen Gremien für eine Entlastungsstrasse im Sinne einer Entlastung Region Olten + (ERO+) mit angepasster Linienführung stark gemacht. Das Thema wird Hägendorf und die Region noch länger begleiten und hat auch Einfluss auf Stellungnahmen zum Richtplan 2022 und zur Ortsplanungsrevision.

## **Der Bahnhof soll endlich treppenfrei werden**

Ein weiteres Topthema ist die Dünnern. Der Fluss soll so gestaltet werden, dass

er ein Hochwasserereignis, wie es alle 100 Jahre vorkommt, auffangen und bewältigen kann. Zurzeit befassen sich die betroffenen Gemeinden mit dem Kostenteiler.

Am Bahnhof hingegen zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Der Bahnhof soll nach den Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes ertüchtigt werden. Nachdem die Planaufgabe ohne jede Einsprache von statten ging, wartet die SBB nun auf die Plangenehmigung des Bundesamts für Verkehr (BAV). Erfolgt diese rechtzeitig, wird im ersten Quartal 2024 der Spatenstich erfolgen und im Dezember 2024 soll der Bahnhof gerüstet sein. INFO Hägendorf wird in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Topthema der Gemeindeversammlung war der Landkauf südlich der Raiffeisenarena. Hier soll in den nächsten Jahren das neue Kreisschulhaus entstehen, das den mehr als nur sanierungsbedürftigen und aus den Nähten platzenden Thalacker ersetzen soll. In einem ersten Schritt will sich die Kreisschule Untergäu (KSU) das Land sichern. Alle Gemeinden haben zugestimmt. In Hägendorf gab es aber Vorbehalte zur Frage, was mit dem Land passiert, wenn das neue

Schulhaus nicht realisiert wird oder was mit dem Thalacker geschieht. Diese Fragen müssen Gemeinde und KSU beantworten, bevor es, voraussichtlich im Juni 2024, zur Urnenabstimmung über den Schulhausbau kommt.

## **Die Asylkrise fordert alle**

Während die Anzahl Bewohnender auf dem Allerheiligenberg kontinuierlich steigt und mittlerweile rund 160 Menschen beträgt, sind auch Sozialregion und Schule stark gefordert. Dabei ist festzuhalten, dass der Allerheiligenberg die Gemeindestrukturen wesentlich entlastet.

Die Zuweisung von Asylanten und die Suche nach Wohnraum fordern die Sozialregion ungemein, währenddessen steigt in der Schule der Bedarf an Sprachkursen. Mit der frühen (vorschulischen) Sprachförderung und einer zweiten Klasse für Fremdsprachige, welche ab Sommer in den Räumen der ehemaligen Gemeindebibliothek geführt wird, soll die Herausforderung bewältigt werden. Den Gemeinden ist es gelungen, sich mit dem Kanton auf Entlastungen zu einigen, die die horrend steigenden Kosten der Kommunen abfedern sollen.

## Weitere Entscheidungen und Informationen aus dem Gemeinderat

- Christian Schneider (SVP) hat den Gemeinderat nach zwei Jahren verlassen und wurde ab 1. August 2023 durch Andrea De Chiara (SVP) ersetzt.
- Zur Überbauung Eigasse sind mehrere Einsprachen eingegangen. Da es sich um eine vorgezogene Teilzonenanpassung handelt, soll diese nun zugunsten der Ortsplanungsrevision sistiert werden.
- Der Gemeinderat hat die Verordnung für die Ausrichtung von Betreuungsgutscheinen für die externe Betreuung von Kindern im Vorschulalter verabschiedet und zur Umsetzung freigegeben.
- Der Gemeinderat hat mit Andrea Ingrisani eine neue Schulleitung gewählt. Frau Ingrisani ist eine sehr erfahrene Lehrperson und stammt aus unserer Region. Sie hat die Arbeit am 1. August 2023 aufgenommen.
- Der Jugendraum in Kappel soll weiter bestehen und durch die Gemeinde Hägendorf unterstützt werden. Allerdings hat der Gemeinderat entschieden, dass beim Kostenteiler Verbesserungen nachverhandelt werden sollen.
- Petra Brosowski-Laupfer und Stefan Furrer haben ihre Dienstverhältnisse gekündigt, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.
- Die Jahresrechnung 2022 hat deutlich besser abgeschnitten als budgetiert. Dies ist primär den Sozialkosten zu verdanken, die wesentlich tiefer ausfielen als vom Kanton vorhergesagt.

Andreas Heller



# Blütenmeer auf dem Dorfplatz

Im Frühling haben wir uns alle an der schönen bunten Blumenpracht gefreut, die die Pflanzkübel der Bäume auf dem Dorfplatz schmückte. Etwa 1000 Stiefmütterli leuchteten mit der Frühlingssonne um die Wette - wenn sie denn mal schien. Zu verdanken haben wir die Pracht der Flora Gartenbau AG, die das Pflanzengut der Einwohnergemeinde als Ostergeschenk darbot. Vielen Dank!



## Rückbau sehr wahrscheinlich

*Die Christuskirche Hägendorf ist ein Blickfang.*

Ruhig gelegen und von Bäumen umgeben steht sie da: die christ-katholische Kirche an der Bachstrasse in Hägendorf. Schon länger sieht man keine Gläubigen mehr, die sich im äusserlich schlichten, aber hübschen Gotteshaus treffen. Die 1937 nach den Plänen von Arnold Kamber-Grossmann erbaute Christuskirche wurde am 1. Mai 1938 eingeweiht. Jetzt droht dem Gotteshaus das Ende.

Als der Kirchturm der Kirche im fiktiven Ort Boscaccio einzustürzen drohte, hielt der dortige Pfarrer, Don Camillo, eine Rede in der Kirche und thematisierte den Riss im Gemäuer. In der Folge marschierten die Kommunisten der ganzen Region, unter Führung ihres Chefs, des ebenso rabiaten wie charismatischen Guisepppe «Peppone» Bottazzi, auf und übergaben dem Gemeindeleiter drei grosse rote Halstücher voller Geld. Es war so viel Geld, dass es ausreichte, die Schäden zu beheben. Es blieb so-

gar noch etwas übrig. Als Don Camillo dem Gekreuzigten Bericht erstattete, lächelte dieser.

In Giovanni Guareschis wunderbarem Roman «Don Camillo und Peppone» aus dem Jahr 1948 ist die Welt noch in Ordnung und bleibt es auch. Die tatsächlich existierende christ-katholische Kirche in Hägendorf sieht sich jedoch einer weitaus traurigeren und trostloseren Wahrheit ausgesetzt.

### **Die Beerdigung des erblindeten Arnold Kamber-Müller**

Die Bedeutung der Kirche und ihre Rolle in der Gesellschaft wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heftig diskutiert. Die katholische Kirche traf sich 1869 zu einem vatikanischen Konzil, um die eigene Position zu überdenken und der Zeit anzupassen. Nach langen Debatten und gegen den Widerstand vor allem auch von Vertretern der deutschsprachigen Länder wurden folgenschwere Beschlüsse gefällt. Das

Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes in strittigen theologischen Fragen vertiefte die Gräben zwischen Konservativen und Liberalen und führte schliesslich zur Gründung der ersten christ-katholischen Gemeinden in Starrkirch und kurz darauf in Olten. Christkatholiken nennen sich auch Alt-Katholiken – in Anlehnung daran, dass für sie die «alten Regeln» gelten.



*Der zweite Blick offenbart die Schäden am Gemäuer.*

In Hägendorf konnte dieses Schisma vorläufig noch verhindert werden. 40 Jahre später aber führte dann der Umstand, dass der Hägendörfer Arnold Kamber-Müller 1912 auf dem Sterbebett nicht beichten wollte und der damals amtierende Pfarrer Stebler ihm deshalb den Beerdigungsgottesdienst verweigerte, zum Bruch. Vollzogen wurde die Bestattung schliesslich von Konstantin Neuhaus, dem christ-katholischen Pfarrer von Trimbach.

Die Verweigerung des Hägendörfer Pfarrers und das Verständnis des Christkatholiken Neuhaus führten dazu, dass die freisinnigen Katholiken unter der Führung von Arnold Kamber-Hunziker, dem Sohn des Verstorbenen, das Thema einer eigenen Gemeinde aufnahmen und 1913 eine christkatholische Genossenschaft bildeten. Die ersten Messen fanden im Schulhaus Oberdorf statt. Seelsorger der jungen Gemeinschaft war sinnigerweise der Trimbacher Pfarrer Neuhaus.

*Innenbild zu Glanzzeiten (Quelle Hägendörfer Jahrringe)*

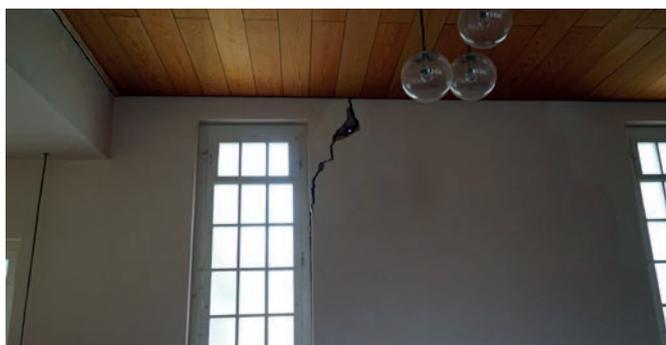
### **Eine Kirche für CHF 41'641.80**

An den Bau einer eigenen Kirche war aber noch länger nicht zu denken. Fehlende finanzielle Ressourcen, der Weggang von Pfarrer Neuhaus nach Basel und schliesslich auch die Wirtschaftskrise machten es nötig, dass man sich weiterhin mit einer provisorischen Lösung zufriedengeben musste. Erst 1936 konnte Land für den Bau einer Kirche an der Bachstrasse, gut erreichbar für Gläubige aus Kappel und Gunzgen, erworben werden. Am 10.

August 1937 erfolgte der Spatenstich und am 1. Mai 1938 die feierliche Weihe durch Bischof Dr. Kury, Pfarrer Neuhaus und andere Ordensträger. Die Kosten für die Kirche beliefen sich auf CHF 41'641.80.

1956 vereinigte sich die Genossenschaft Hägendorf mit der Genossenschaft Thal-Gäu und es entstand die christ-katholische Kirchgemeinde Hägendorf-Thal-Gäu, welche zu Beginn rund 160 Mitglieder zählte. Erster Prä-





*Im Innern der Christuskirche sind massive Schäden sichtbar.*

sident war Arnold Kamber-Grossmann. Unter der Leitung von Walter Thommen (Trimbach) wurden 1959 die Kirche innen und aussen renoviert sowie der Kirchturm um zwei Meter auf das heutige Mass erhöht. 1991 erfolgte die Einweihung des geschickt-passend, nach Plänen von Architekt Fritz Neuhaus an die Kirche angebauten Gemeindesaals – die Kirchgemeinde Hägendorf-Thal-Gäu war an ihrem Zenit angelangt.

### **Das Ende der Gottesdienste in Hägendorf**

Vermutlich eine Absenkung des Grundwasserspiegels im aussergewöhnlich heissen und trockenen Sommer 2003 führte dazu, dass sich die bereits vorhandenen Haarrisse im Gemäuer vergrösserten. Eine Sanierung war nötig. In diesem Kontext wurde auch der Innenraum neu gestaltet. Auf die Feier zum 50-jährigen Bestehen der Kirchgemeinde Hägendorf-Thal-Gäu 2006 wurde eine Orgel angeschafft und feierlich eingeweiht. Die abnehmenden Gläubigen-Zahlen – ein Phänomen, das alle Landeskirchen betrifft – führten 2009 zur Fusion mit der Kirchgemeinde der Region Olten. In der Folge fanden Gottesdienste in Hägendorf nur noch einmal im Monat statt und wurden nach der Wiedereröffnung der Stadtkirche Olten zur Gänze eingestellt. Die rezensantlich und tatsächlich letzte Messe

in der Christuskirche Hägendorf wurde am 15. Juli 2018 gelesen.

Seither hat der Zahn der Zeit sein unrühmliches Werk an der Kirche fortgesetzt. Noch immer bieten Haus und Turm, eingebettet in Büsche und Bäume, ein zauberhaftes Bild einer christlichen Heimstätte. Der zweite, insbesondere der Blick aus der Nähe, ist aber Zeuge der Vergänglichkeit alles Irdischen. Die Risse sind tiefer, sichtbar geworden. Ein Expertenbericht aus dem Jahr 2020 nennt die kalten, herzlosen Fakten: Die Risse seien massiv; der Deckenbereich habe sich um mehrere Zentimeter verschoben; ein gravierendes Schadensbild; der Aufwand einer Sanierung rechtfertige sich nur bei einem schützenswerten Objekt.

Es ist daher nur verantwortungsbewusst, dass sich die christ-katholische Kirchgemeinde Gedanken über die Zukunft macht. Sollte das Gebäude nicht zeitnah zurückgebaut werden, müssen die Wände abgestützt und gesichert werden. Daher ist ein Rückbau kaum noch zu verhindern. Neben einer nachhaltigen, jedoch kostspieligen Sanierung gibt es für die Kirchgemeinde verschiedene Optionen, wie es weiter gehen könnte. In keiner dieser Optionen wird die Kirche weiter bestehen. Der sich stetig verschlechternde Zustand der

Christuskirche wird die Gläubigen nötigen, bald einen Entscheid zu fällen. Schützenswert ist die Kirche wohl nur für eine Handvoll Liebhaber in und um Hägendorf.

### **Abgesang**

Das Innere der Kirche bietet ein trauriges Bild: Die Risse sind noch besser sichtbar als aussen, durch einen dieser Zeugen des Zerfalls dringt Sonnenlicht in den leergeräumten Raum, das Mosaik an der Wand blättert ab. Der schöne marmor-schwarze Altar ist bedeckt von Füllmaterial, welches von der Decke fällt. Einsam tröstend brennt das «ewige Licht». Jörg Neuhaus, Enkel des Pfarrers Neuhaus, der die Christuskirche für mich aufgeschlossen hat, läutet mit einer in den Saal hängenden Kordel die Glocke, die keine Gläubigen mehr zusammenruft. Und trotzdem fühle ich mich in einer einzigartigen Weise geborgen und der Schöpfung nahe. Als ich die Kirche verlasse und mich auf den Heimweg mache, ist die Welt etwas trister geworden. Es passt zur Szenerie in meinem Innern, zu meiner zugeschnürten Kehle, dass es leicht zu regnen beginnt. Und für einmal möchte ich Bürgermeister Peppone sein.

Andreas Heller

# Vizeschweizermeister aus Hägendorf

Der Hägendörfer Nicolà Thalmann spielt seit zwei Jahren begeistert Handball. Nun hat er mit seinem Team U13 Elite des HSC Suhr Aarau bei den Schweizermeisterschaften den zweiten Platz erreicht. INFO durfte den ambitionierten Jungsportler zu einem Gespräch treffen.

### Info: Seit wann spielst Du Handball?

**Nicolà:** Ich fing vor zwei Jahren beim Handballverein Olten als Spieler an. Mein Trainer merkte bald, dass ich besonderes Talent habe und ermöglichte mir den Wechsel zum Verein HSC Suhr Aarau. Die beiden Vereine arbeiten zusammen. Dort spiele ich nun schon eineinhalb Jahre.

### Wie oft trainierst Du?

Normalerweise fünf Mal in der Woche. Das Training findet in Aarau oder Suhr statt. Da kann ich bequem selbst mit dem öV hinfahren.

### Wie trainierst Du?

Das Training besteht aus Kraft, Physio, Belastung, Hallentraining, Athletik/Ausdauer und Taktik.

### In welcher Kategorie spielst Du und

### wieviele Mannschaften gibt es in der Schweiz?

Die U13-Elite besteht aus acht Mannschaften und ist die höchste Spielklasse auf meinem Niveau. Das ergibt bei Hin- und Rückspielen bis zum Titel 26 Spiele. Zu diesen Spielen begleiten mich meine Eltern, da sie in der ganzen Schweiz stattfinden. Mein Team wurde dieses Jahr Zweiter, holte sich also die Silbermedaille.

### Wie lief das Finalspiel ab?

Wir liefen unter dem aufgeblasenen Tor in Form eines Adlers (Anm. der Red: Club-Emblem) mit tosendem Applaus in die Halle ein. Vor dem Spiel wurde die Nationalhymne gespielt, da ging mir ein Schauer über den Rücken, das ist schon etwas Besonderes. Die Halle war voll, da macht es doppelt Spass zu spielen.



### Auf welcher Position spielst Du?

Ich bin im Angriff auf dem rechten Flügel, muss aber auch an den Kreis zurückspringen, um die Mitte zu verteidigen.

### Wie kamst Du auf die Idee, Handball zu spielen?

In den Paris-Ferien habe ich in der Ferienwohnung im Fernsehen Handball geschaut, da hat es mich gepackt.

### Was ist Dein Ziel?

In der nächsten Saison, die dauert von den Herbst- bis zu den Frühlingsferien, in der U15 zu spielen – in der Hoffnung, dass ich später in der Nationalliga spielen kann.

### Was machst Du gerne, wenn Du nicht Handball spielst?

Dann gehe ich gerne in die Pfadi in Wangen b. Olten.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ursula Lippuner





## Nicole Wyss – neue Koordinatorin

Ganz gleich, in welchem Alter und mit welchem Erfahrungshintergrund – ein Kind zu bekommen, stellt für die Eltern die Welt auf den Kopf. Mütter und Väter sehen sich (wie der Autor aus eigenem Erleben bestätigen kann) mit ungeahnten Herausforderungen, zuweilen Überforderungen konfrontiert. Da ist es gut, gibt es öffentliche Unterstützungs- und Beratungsstellen, auch in unserer Gemeinde.

Die Mütter- und Väterberatung gibt Tipps bei gesundheitlichen und erzieherischen Zweifeln, im Chrabbeltrüff können sich Eltern untereinander austauschen, der Buchstart führt das Kleinkind behutsam in die Welt des Lesens und Zuhörens ein, in der winterlichen Halle wo's fägt wird dem Bewegungsdrang der Kleinen Rechnung

getragen, dazu gibt es Spielgruppen und Kitas, welche Kinder im Vorschulalter tageweise betreuen und fördern.

Das Angebot ist inzwischen beträchtlich, doch ist es vielfach zu wenig bekannt, zu wenig koordiniert, und oftmals ist es auch nicht ganz kostengünstig (bsp. Kitas). Zumindest was In-

formation und Koordination betrifft, gibt es jetzt Abhilfe: Mit der kantonalen Einführung der frühen Sprachförderung hat die Gemeinde Hägendorf eine Stelle Frühförderung geschaffen. Diese soll die bestehenden Angebote bekannter machen und besser vernetzen und auch die Schnittstelle zu Kindergarten und Primarschule überbrücken. Die Ko-

ordinationsperson ist Ansprechperson für Familien und berät und unterstützt sie bei Fragen. Wie wird die frühe Sprachförderung umgesetzt?

### **Frühe Förderung ist sehr wichtig**

Für die Umsetzung der frühen Sprachförderung wird jährlich bei allen Kindern, die eineinhalb Jahre vor dem Kindergarten Eintritt stehen, der Sprachstand mittels eines Fragebogens erhoben. Die Befragung wird anonym durchgeführt. Nach der Auswertung des Fragebogens durch die Uni-Basel erhalten jene Familien, deren Kind Förderbedarf hat, die Empfehlung, ihr Kind für die Spielgruppe oder Kita anzumelden. Im Kanton Solothurn ist dieser Besuch nicht Pflicht, im Gegensatz zum Kanton Basel-Stadt. Die Gemeinde hat aber die Pflicht, die Bedarfslplätze, die benötigt werden, zur Verfügung zu stellen.

«Hägendorf hat schon in diesem Jahr, vor der definitiven Einführung, die Sprachstandserhebung durchgeführt. Dies war eine gute Entscheidung, so haben wir die Möglichkeit, für das nächste Jahr Anpassungen vorzunehmen. Mit der Stelle der Koordinationsperson hat Hägendorf erkannt, wie wichtig die frühe Förderung ist», betont Nicole Wyss, welche die Stelle seit Januar im Kleinstpensum führt.

### **Chancengleichheit und besserer Schulstart**

Mit Nicole Wyss konnte die Gemeinde Hägendorf eine kompetente Fachperson für die Stelle gewinnen: Selbst Mutter von zwei (inzwischen schon etwas grösseren) Buben, arbeitete sie die letzten 20 Jahre als Spielgruppenleiterin, sieben Jahre davon als private Unternehmerin selbstständig.

Seit Beginn dieses Jahres nun koordiniert die Oensingerin, die daneben noch ähnliche Stellen in Egerkingen und Wangen bei Olten innehat, die frühe Förderung in Hägendorf.

Aber braucht es denn all diese Anstrengungen zur Förderung unserer Kleinen überhaupt? «Frühe Förderung ist wichtig», formuliert Wyss ihre Überzeugung. «Jedem Kind und deren Familie sollte der Zugang zur frühen Förderung offenstehen, unabhängig von Herkunft oder finanziellen Mitteln. Eine nachhaltige frühe Förderung schafft Chancengerechtigkeit und für viele Kinder einen besseren Start in die Schule. Auch können allfällige Defizite frühzeitig erkannt werden, dies kommt dem Kind und der Familie zugute.»

Viele Fähigkeiten, die für den Kindergarten Eintritt wichtig sind, werden in den Angeboten der frühen Förderung spielerisch vermittelt, dazu gehört nicht nur die Sprachförderung. Die Kinder können sich in der Fein- und Grobmotorik üben. Sie lernen, sich in einer Gruppe zurecht zu finden, zu warten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Sich auf eine neue Bezugsperson einzulassen und sich ablösen ... Frühes Hinschauen und Auffangen lohnt sich. Das Angebot ist da – nutzen wir es!

Urs-Sepp Troxler





Vor Kurzem war ich wieder mal – mehr zufällig als absichtlich – an einer Abendunterhaltung einer Musikgesellschaft irgendwo im Solothurnischen. Wow, habe ich gestaunt, was ich da – sonst eher an Konservenpop aus dem Autolautsprecher gewöhnt – zu hören bekam...

Ein schmissiger Sound von Bläsern, clever arrangiert, an den richtigen Stellen zu voller Lautstärke anschwellend, aber dann auch wieder fein flötend, wenn es sein musste. Man spielte Flashdance und ein Medley aus der 80ern, aber auch ein paar Kompositionen eines regionalen Schweizer Komponisten. Mir wurde das Herz warm, und die ältere Dame neben mir, deren Tochter oben auf der Bühne mitblies, nickte stolz: «Momol, sie haben sich enorm verbessert.»

Einige Tage später sitze ich mit Marisa Oppliger im Café Vögeli in Hägendorf. Marisa, 25, Vorstandsmitglied bei der Jugendmusik Untergäu und dort selber Saxophonistin, erzählt mir von den

Nachwuchsproblemen der Jugendmusik: «In den letzten paar Jahren hat es einen grossen Rückgang gegeben – es ist extrem schwierig, neue Kinder für die Jugendmusik zu finden.» Schade, finde ich persönlich auch (auch aufgrund meines kürzlichen Erlebnisses) – also machen wir an dieser Stelle doch etwas Werbung für diesen Verein:

### **Erfolg am regionalen Jugendmusiktag 2022**

In der Jugendmusik Untergäu sind Kinder und Jugendliche willkommen, die seit mindestens einem Jahr ein Blasinstrument spielen. Also entweder ein Blechblasinstrument (Trompete, ES-Horn, Euphonium, Cornet, Tuba) oder

ein Holzblasinstrument (Klarinette, Querflöte, Saxophon), aber auch Schlagzeugspieler/innen sind willkommen.

## **Jugendmusik Untergäu**

Die Jugendmusik Untergäu ist offen für blasmusikinteressierte Kinder und Jugendliche der Gemeinden Hägendorf, Rickenbach, Gunzgen und Kapel. Die Proben finden jeweils montags von 18:45 bis 19:30 Uhr in der Raiffeisenarena statt (mit Ausnahme der Schulferien).

men. Höchstalter in der Jugendmusik ist 22 Jahre, meistens wechseln die Jungmusikanten irgendwann mit 15 oder 16 dann aber zur «grossen» Musik, also zu einer der drei altherwürdigen Musikgesellschaften der Region, die zugleich auch als Trägervereine der Jugendmusik fungieren: die Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach (gegründet 1862), die Musikgesellschaft Gunzgen (1879), die Brassband Kappel (1979, aber als Musikgesellschaft ins Jahr 1883 zurück reichend).

Die Auftritte an den jeweiligen Jahreskonzerten gehören denn auch zu den Höhepunkten im Jahresablauf der Jugendmusik: im Mai in Gunzgen, im November dann kurz nacheinander in Kappel und in Hägendorf. Und dann ist da noch der regionale Jugendmusiktag, der dieses Jahr am 10. Juni in Kappel stattfand. «Da haben wir letztes Jahr in unserer Kategorie gewonnen – also haben wir etwas zu verteidigen ...» Ich frage Marisa Oppliger, warum denn ein Kind oder Jugendlicher in der heutigen Welt beliebiger Freizeitangebote ausgerechnet in eine Jugendmusik eintreten sollte. «Es ist ein schönes Erlebnis, zusammen Musik zu machen. Man lernt, aufeinander zu hören – und es spornt an, auf einen Auftritt wie ein Konzert oder Musikfest hinzuarbeiten und dort aufzutreten.»

© Jugend- und Regionalmusiktage  
2023/Patrick Lüthy

### Neue Musikantinnen und Musikanten herzlich willkommen!

Ein paar Wochen später – das grosse Musikfest ist vorbei. Wie war es, Marisa? «Es war schön, so quasi ein Heimspiel zu haben, vor Eltern und Bekannten zu spielen, viele Zuhörerinnen und Zuhörer persönlich zu kennen. Was den Wettbewerb betrifft, wurden wir dieses Mal nicht so gut bewertet wie letztes Jahr. Unser eher schwieriges Stück kam bei der Jury offenbar nicht so gut an, ausserdem hatten wir aufgrund der Wärme etwas Probleme beim Abstimmen der Instrumente.» Miteinander zu musizieren heisst zusammen zu stehen, in schönen wie auch weniger schönen Momenten ...

Urs-Sepp Troxler



## Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach

Die Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach (MGHR) besteht momentan aus 37 Mitgliedern in 14 verschiedenen Instrumentenrichtungen (von A wie Alt-Saxophon über Euphonium, Klarinette, Oboe bis T wie Trompete). Gepröbt wird jeweils montags um 20 Uhr in der Raiffeisenarena.

Die MGHR trägt an diversen Anlässen zur Belebung des dörflichen und kirchlichen Lebens bei: Sie spielt am Weissen Sonntag, an der Konfirmation, an Fronleichnam und an Weihnachten. Anfangs Mai gibt sie ein Familienkonzert, und den Jahreshöhepunkt bildet jeweils das grosse Konzert Ende November. Dieses Jahr war die Musikgesellschaft massgeblich an der Organisation der Jugend- und Regionalmusiktage vom 10. bis 18. Juni beteiligt.

Eindrücklich ist die Geschichte des Vereins: Als einer der ältesten Vereine des Dorfes wurde er 1862 als «Blasmusikgesellschaft Hägendorf» vom damaligen Dorfschullehrer Bernhard Studer gegründet. Die Anfangszeit war wechselvoll, der Verein erlebte Auflösung und Wiedergründung und existiert seit 1922 unter dem heutigen Namen. Das 20. Jahrhundert sah glanzvolle Zeiten unter langjährigen Dirigenten (Stefan Jäggi, Alois Grolimund), aber auch krisenhafte Jahre. Seit 1997 wird der Verein geführt von Oliver Waldmann. Mit ihm erlebte die Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach sehenswerte Erfolge an diversen kantonalen Musikfesten.

# Funktionen des Waldes



Wenn wir heute im Wald spazieren gehen, dann ist dies in der Regel in unserer Freizeit. Wir nehmen uns die Zeit und gehen bewusst durch den Wald, nehmen die Natur mit unseren Sinnen wahr. Wir lauschen einem plätschernden Bach oder einem rauschenden Wasserfall und hören Vögel zwitschern. Wir bewundern die intensiven Farben der Flora, und der Duft von frischen, spriessenden Blättern und Blüten oder modrigem Laub steigt uns, je nach Jahreszeit, in die Nase.

All diese Sinneseindrücke können uns den häufig stressigen Alltag für eine Weile vergessen lassen. Den Wald als Erholungsort zu nutzen, ist eine der Wohlfahrtsfunktionen des Waldes, die in diesem Heft schon mehrmals beschrieben und vertieft wurde. Auch auf eine weitere Wohlfahrtsfunktion, nämlich auf den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, wurde eingegangen.

## **Der Wald erfüllt viele Funktionen**

Dass die Wege durch den Wald sehr gut ausgebaut und gepflegt sind, scheint uns selbstverständlich, oder wir erwarten dies sogar, damit wir unsere Spaziergänge, Wanderungen und Velotouren problemlos unternehmen können. Erst wenn wir auf einen Polter oder eine Absperrung aufgrund von Forstarbeiten stossen, werden wir an weitere Waldfunktionen erinnert. Viel-

leicht haben wir dann ein Aha-Erlebnis, oder aber wir fragen uns, was wohl die weitere Bestimmung dieses Polters ist, wofür diese vielen Äste, die da so ungeordnet auf einem Haufen am Wegesrand liegen, noch nützlich sein könnten. Vor allem aber wird uns klar, dass im Wald gearbeitet wird.

## **Nutzfunktion**

Zielgruppe der gut ausgebauten Wald-

strassen sind nicht in erster Linie die Waldbesucher, sondern die Forstarbeiterinnen und -arbeiter. Die Wege sind für die schweren Forstmaschinen gebaut worden und werden in regelmässigen Abständen mit grossem Aufwand saniert, damit sie weiterhin belastbar und befahrbar sind. Nur in einem Wald, in dem Holz geschlagen wird, finden wir die Wanderwege, die uns so gut gefallen. Und Bäume werden auch nicht einfach nach Lust und Laune gefällt, sondern ein Betriebskonzept wird erarbeitet und unser Wald im Rahmen festgelegter Ziele bewirtschaftet.

Die Kantonale Waldverordnung schreibt vor, wie viel Holz jährlich geschlagen werden darf, damit die Bäume die Chance haben nachzuwachsen und der Wald nicht nach und nach verschwindet. Hiebsatz nennt man in der Fachsprache die Menge, die jährlich maximal geholt werden darf. Der

Hiebsatz wird aufgrund der auf einem Hektar jährlich nachwachsenden Holzmenge ermittelt. Im Rahmen des für zehn bis 15 Jahre festgelegten Hiebsatzes – aktuell beträgt dieser jährlich maximal 6'500 Kubikmeter – dürfen Bäume geschlagen und Holzwirtschaft betrieben werden. Die tatsächlich geschlagene Holzmenge ist aber nicht jedes Jahr gleich. Sie richtet sich nach der Nachfrage. Am Ende des letzten Jahrhunderts, in den 1990er Jahren, ging die Nachfrage nach unserem Holz drastisch zurück. Grund dafür war die Erschliessung neuer Märkte im Osten Europas.

### **Energilieferant Wald**

In der Zwischenzeit sind neue Holzwirtschafts-Geschäftsmodelle entstanden, wie zum Beispiel Holz- und Holzschnitzelheizungen, die sich grosser Beliebtheit erfreuen, nicht zuletzt, weil heizen mit Holz CO<sub>2</sub>-neutral ist. Bei

der Verbrennung von Holz wird gleich viel CO<sub>2</sub> freigesetzt, wie die Bäume im Verlauf ihres Wachstums aus der Atmosphäre bezogen haben. Ausserdem bleibt die Wertschöpfungskette vollständig im Inland, denn wir können den bei uns nachwachsenden Rohstoff selbst ernten. Die neue weltweite Energiekrise kurbelte die Nachfrage nach unseren Holzschnitzeln noch einmal an. Am Gesamtertrag machen sie einen Anteil von fast 30 Prozent aus.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Wissen, dass unser Wald einen vor allem umweltfreundlichen Beitrag zur Energiegewinnung leistet, können wir auch ein wenig stolz sein und dem Wald mit dem nötigen Respekt begegnen.

Lucia Isenmann



*Ein Polter im Hägendörfer Wald: Gesammeltes und sortiertes Rundholz liegt nach der Holzernte zur Abfuhr bereit.*

# Neuer Standort an der Bachstrasse 11



Die Gemeindebibliothek ist gezügelt! Seit Anfang März befindet sie sich im 2. Stock des Verwaltungsgebäudes der Einwohnergemeinde Hägendorf an der Bachstrasse 11.

14'129 Bücher, CDs, Hörbücher und DVDs transportierten die drei Bibliothekarinnen Sabine Vögeli, Beatrice Heller und Beatrice Hosp gemeinsam mit Mitarbeitenden des Hägendorfer Werkhofs von der ehemaligen Abwartswohnung auf dem Späri-Schulgelände in die neuen Räumlichkeiten an der Bachstrasse 11. Diese bieten nicht nur den vielen Büchern und Medien mehr Platz, sondern auch der Bibliothek einen zentraleren Standort. Ausserdem konnte mit dem Umzug ein jahrelanger Leerstand gefüllt werden: Seit die Sozialregion Untergäu 2018 an die Fabrikstrasse zügelte, stand der zweite Stock der Gemeindeverwaltung nämlich leer.

Das Angebot der Bibliothek wird künftig weiter ausgebaut. Neben den be-

reits seit einigen Jahren stattfindenden Buchstart-Veranstaltungen wird es ab August Deutschkurse für Erwachsene mit Kindern im Vorschulalter geben.

Das Bibliotheksteam freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher am neuen Standort!

Karola Dirlam

## Neuer Standort Gemeindebibliothek:

Bachstrasse 11, 2. Stock

## Öffnungszeiten:

Mittwoch, 13.00 bis 15.00 Uhr

Freitag, 17.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 09.00 bis 11.00 Uhr

Während den Ferien:

Freitag, 17.00 bis 19.00 Uhr

Weihnachtsferien geschlossen



# Lesung mit Andreas Breidert

«Achtsam morden» war gestern – «genussvoll morden» ist heute. Der deutsche Autor Andreas Breidert liest in der Gemeindebibliothek Hägendorf aus seinem die Sinne betörenden Thriller mit Tiefgang «Das letzte Gericht», in dem eine Restaurantbesitzerin böse Menschen «um die Ecke kocht».



## Das Buch

Sabines Kochkünste sind ein Fest für die Sinne. Mit ihrem feinen Geruchsinn kreierte sie Aromen, die ihre Restaurantgäste regelmässig auf emotionale Reisen schicken. Doch eines Tages holt die Vergangenheit sie ein. Als sie ihrem einstigen Vergewaltiger wieder begegnet, steigen Rachegefühle in ihr auf. Sabine will Gerechtigkeit und beschliesst, ihn kulinarisch «um die Ecke» zu bringen. Doch es soll nicht ihr letzter Mord bleiben. Anfangs noch, um ihre Traumatisierung zu überwinden und von ihrem Gerechtigkeitsinn angetrieben, mausert sie sich zu einem Racheengel, der immer wahlloser kulinarische Hochgenüsse mit Todesfolgen kreierte. Ein pädophiler Pfarrer, ein brutaler Alkoholiker, ein gerissener Betrüger und noch weitere «böse Menschen» werden Sabines Opfer. Von ihrem Gerechtigkeitsinn angetrieben, entwickelt sie sich immer mehr zu einem Racheengel, der nicht mehr weiss, wie er aufhören soll.

## Der Autor

Der Autor Andreas Breidert, 1981 in Darmstadt geboren, ist begeisterter Vielleser, Sprachkünstler und heimatverbundener Karnevalist. Seine ersten drei Bücher, allesamt Lokalkrimis in südhessischer Mundart, wurden 2017 mit dem Künstlerpreis des «Spirwes – Darmstädter Preis für Maulkunst & Lebensart» ausgezeichnet. Ein Restaurantbesuch inspirierte Breidert, sich für das Thriller-Genre zu öffnen und mit «Das letzte Gericht» neue literarische Wege zu gehen. Der Autor lebt im Rhein-Main-Gebiet und ist seit mehreren Jahren als Controller tätig.

## Lesung



### Andreas Breidert – Das letzte Gericht

Freitag, 10. November 2023,  
um 19.15 Uhr

Gemeindebibliothek Hägendorf,  
Bachstrasse 11

## Erika Rippstein-Graf

**27.06.1947 bis 27.12.2022**



Erika Rippstein-Graf wurde am 27. Juni 1947 in Egerkingen geboren. Zusammen mit ihrem sechs Jahre jüngeren Bruder verbrachte sie eine schöne Jugendzeit. Nach der Schulzeit liess sie sich zur Damenschneiderin ausbilden. Viele Jahre stellte sie ihr Fachwissen als

Ra- yonleiterin Wohnbedarf in verschiedenen Fachgeschäften zur Verfügung. Schon während ihrer Schulzeit zeigte sie grosses Interesse am Turnsport. Im Turnverein Egerkingen, im Damenturnverein Hägendorf und später beim Seniorenturnen hat sie stets versucht, sich körperlich für ihre täglichen Aufgaben fit zu halten und die Kameradschaft zu pflegen.

Im Frühsommer 1966 lernte Erika Graf Ruedi Rippstein kennen, den sie 1970 heiratete. Stolz war sie auch immer auf das kurz nach der Heirat mit Ruedi erstellte Eigenheim. Der Garten wurde ihr zu ihrem schönsten Hobby. Später fand sie immer mehr Freude am Reisen in ferne Länder. Als ihre Herzkrankheit längere Reisen nicht mehr zulies, fand sie grosse Freude an Flussfahrten in Europa. Theater, Kabarett und musikalische Anlässe machten ihr stets grosse Freude. Auch genoss sie das gemütliche Zusammensein und den Besuch der Konzerte des Männerchors.

Erika war eine herzengute, fröhliche und starke Frau. Sie war stets sozial und religiös eingestellt. So half sie älteren Menschen, die ihre Unterstützung gebrauchen konnten, und war auch im ökumenischen Frauenteam gerne hilfsbereit.

Während den schweren Erkrankungen ihres Ehepartners unterstützte sie ihn bei seiner Genesung und sorgte dafür, dass in Haus und Garten alles in bester Ordnung war und der erkrankte Gatte möglichst bald in den Alltag zurückkehren konnte. Dann kam die schwere Krankheit von Erika, und die daraus folgenden gesundheitlichen Probleme haben dazu beigetragen, dass ihr Ruedi vieles wieder zurückgeben konnte, was sie ihm in früheren Jahren gegeben hatte. Nach über 52 Jahren gemeinsamer Ehe ist sie friedlich eingeschlafen.

## Alois (Wisu) Hodel

**14.04.1933 bis 18.04.2023**



Alois wurde am 19. April 1933 als zweiter Sohn von Sophie und Hans Hodel an der Bachstrasse in Hägendorf geboren. Bald schon bezog die Familie ihr neues Heim am Geech, wo Alois eine schöne, aber harte Jugendzeit mit seinen Geschwistern Sepp, Hans, Martha und Franz verbrachte. Nach sechs

Jah- ren Primarschule besuchte er zwei Jahre die Bezirksschule in Hägendorf. Nach der Schulzeit begann er eine vierjährige Lehre als Maschinenschlosser in der Giroud Olma in Olten. Seine Abschlussprüfung schloss Alois auf dem 1. Rang mit einer Note von 1,2 ab. An der Fasnacht in Hägendorf lernte er Elsbeth Studer kennen, die er am 17. September 1959 heiratete. Im Schluchtweg fanden sie ihr neues Heim, bei Gotti Emilie, der Patin von Elsbeth. Die Kinder Roger, André und Regula folgten in den Jahren 1961, 1963 und 1964 und machten das Glück komplett. Ab 1961 arbeitete Wisu im Geschäft seiner Schwiegereltern an der Solothurnerstrasse in Hägendorf.

Nebst Familie und Beruf war der Turnverein ein sehr wichtiger Bestandteil in seinem Leben, aber auch in der Feuerwehr, im Gemeinderat, Kirchgemeinderat und Samariterverein war Alois aktiv. 1971 übernahm er mit seiner Frau den Betrieb der Schwiegereltern, den er 30 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung führte. Nach seiner Pension genoss er die neue Freiheit und ging mit seinen Kindern auf verschiedenste Reisen rund um die Welt. Seine frohe Natur und das Lebensglück bekamen einen harten Schlag, als seine geliebte Frau Elsbeth innert kurzer Zeit an Krebs verstarb. Doch die Heirat seiner drei Kinder brachte neue Aufgaben mit sich, half er doch allen beim Auf- und Ausbau ihres eigenen Heimes tatkräftig mit. Die Geburten von insgesamt sieben Grosskindern gaben ihm Freude und Kraft und erfüllten ihn mit grossem Stolz. Im Frühling 2019 zog er ins Seniorenzentrum in Hägendorf. Die Altersbeschwerden nahmen von Monat zu Monat zu, aber er wollte unbedingt noch seinen 90. Geburtstag richtig feiern. Leider haben wir es aber nicht immer selbst in der Hand. Zwei Tage vor seinem Geburtstag erlitt er einen Schwächeanfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Er verstarb im Beisein seiner Liebsten friedlich am 18. April 2023 um 19:33 Uhr, mit den letzten Sonnenstrahlen auf dem Gesicht und einem seiner Lieblingslieder.

## Sepp Zihlmann-Lustenberger

19.02.1933 bis 18.05.2023



Sepp wurde am 19. Februar 1933 in Schüpflheim geboren und wuchs mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof auf. Es gab viel Arbeit für alle mit den Ziegen, Kühen und Hühnern. Nach der Schule machte Sepp eine Automechaniker-Lehre in Luzern. Später absolvierte er sämtliche Prüfungen

für Auto, Motorrad, Lastwagen und sogar für den Car. So ausgerüstet machte er sich als Fahrlehrer selbstständig. In dieser Zeit lernte er Theres, seine spätere Frau, kennen. Sie heirateten 1957 und wurden Eltern von vier Kindern: Pierre, Josef, Heidi und Daniel. Die Familie war viel unterwegs, machte Reisen in diverse Länder in Europa. Nach Weiterbildungen im Autofachbereich erhielt Sepp die Möglichkeit, in Solothurn die Expertenfachprüfung abzulegen und wurde in Olten zum Motorfahrzeugexperten gewählt. Dadurch war ein Wohnortwechsel nötig. Zuerst wohnten sie in Olten, nach zwei Jahren konnten sie in Hägendorf ein Eigenheim bauen. Die Kinder waren vom eigenen Garten und dem Swimmingpool begeistert.

Nach dem Auszug der Kinder konnte sich Theres entfalten, sie eröffnete das «Gschänkbudeli». Sepp schnitzte Holzköpfe, Hände und Füsse, und Theres kleidete die Figuren ein. Auch Hummelfiguren, deren Schweizer Vertretung die beiden hatten, konnte man im Budeli kaufen. Zum 70. Geburtstag bekam Sepp eine Drehorgel geschenkt. Theres drehte die Orgel und Sepp spielte Saxophon dazu. So hatten sie auch im Rentenalter immer viele Kontakte und durften an Veranstaltungen aufspielen. Neben vielen Reisen mit dem Camper waren sie auch oft zu Fuss unterwegs. Aus gesundheitlichen Gründen mussten sie später ihr Eigenheim verkaufen und zogen am Bachmattweg in eine Mietwohnung. Als auch das nicht mehr zu bewältigen war, zogen sie Ende 2022 in ein Altersheim in Einsiedeln, in die Nähe von Tochter Heidi. Seine Beziehungen zu Hägendorf pflegte Sepp immer noch, so blieb der 90-jährige mit seinem 85-jährigen Freund über Facetime in Kontakt. Am 18. Mai 2023 durfte Sepp nach einem erfüllten Leben einschlafen.

## Ernst Balthasar Trümpy

15.01.1927 bis 30.05.2023



Ernst Balthasar Trümpy kam am 15. Januar 1927 als drittes Kind von Kaspar und Barbara Trümpy-Heer in Barcelona zur Welt. Die Familie war dort, und später in Madrid, gut integriert, konnte aber 1936, als der Bürgerkrieg ausbrach, aus den traditionellen Sommerferien in ihrer Glarner Heimat nicht mehr nach Spanien zurückkehren.

Das Geschäft des Vaters (Büro- und Textilmaschinen-Vertretungen) wurde konfisziert. Ernst ging ab sofort in Glarus, später in Zürich zur Schule, während sein Vater mitten im zweiten Weltkrieg in Zürich eine neue Handelsfirma gründete, die MAPO. Ernst absolvierte nach seiner Matura an der ETH ein Elektroingenieurstudium, schrieb während seiner Assistentenzeit eine Doktorarbeit (über Blitze) und heiratete 1952 seine Kommilitonin Claire Eggenberger. Sie zogen nach Olten, wo Ernst eine Stelle in der Aare Tessin AG antrat und ihre beiden Kinder zur Welt kamen. Im Januar 1963 konnte die Familie das neu gebaute Haus an der Allerheiligenstrasse in Hägendorf beziehen. Ernst machte in der Folge in der Atel Karriere und widmete sich mit Leib und Seele der Firma, aber auch immer der Familie. Freude bereiteten ihm daheim insbesondere die Wanderungen in der malerischen Umgebung von Hägendorf, meist mit einem der zahlreichen lieben Hunde – alles Boxer. Dabei meinte er, die Hunde gingen eigentlich mit ihm spazieren, nicht umgekehrt! Nach der Pensionierung 1991 füllte er sein Leben mit neuen Inhalten: Er übernahm die Firma MAPO, genoss aber auch sein Hägendorfer Haus, pflegte seinen Freundeskreis und verwöhnte seine Frau, Kinder und Enkelinnen mit Restaurantbesuchen und gemeinsamen Reisen. Im Jahre 2011 verstarb seine geliebte Frau Claire. Es folgte eine schwere Zeit, doch sein positives Gemüt verlor Ernst nie. Im Oktober 2017 stürzte er so schwer, dass er danach auf einen Rollstuhl angewiesen und daher nicht mehr in der Lage war, weiter in seinem wunderbaren Haus zu wohnen. Er zog in die Senevita Olten um, wo er fortan einfühlsam umsorgt wurde. Er las viel und freute sich über Ausflüge und Besuch, bis zuletzt. Er sei glücklich und es gehe ihm gut, sagte er immer öfter nur noch auf Spanisch – der Sprache seiner Jugend –, bis er kurz vor seinem Tod verstummte.

## Redaktionsmitglieder

### Aufgabenbereich

- Schreiben von Berichten fürs INFO Högendorf
- Fotografieren
- Recherche zu Themen, die im Zusammenhang mit Högendorf stehen
- Führen von Interviews
- Drei Redaktionssitzungen pro Jahr

### Profil

- Du wohnst in Högendorf, egal seit wann
- Du interessierst dich für das Dorfgeschehen
- Du formulierst und schreibst gerne
- Du schätzt selbstständiges Arbeiten

### Unser Angebot

- Abwechslungsreiche, spannende Aufgaben
- Dynamisches, aktives Redaktionsteam
- Wertschätzende Arbeitskultur
- Kleine Entlohnung

**Fühlst du dich angesprochen? Dann melde dich bei uns!**

Telefon 076 500 75 84 | E-Mail: [karola.dirlam@gmx.ch](mailto:karola.dirlam@gmx.ch)

The poster features a black silhouette of a jagged mountain range on the left. In the foreground, there is a green and white lollipop and a carousel with three horses. The top right corner has the 'eug' logo. The main text reads 'CHILBI HÄGENDORF'. The event schedule is listed in three green boxes: 'FREITAG 18:00 - 03:00 UHR' with a brain icon, 'SAMSTAG 16:00 - 03:00 UHR' with a duck icon, and 'SONNTAG 11:00 - 20:00 UHR' with a balloon icon. A vertical black bar on the right contains the text '25.AUGUST.2023 - 27.AUGUST.2023' in white.

eug

# CHILBI HÄGENDORF

FREITAG  
18:00 - 03:00 UHR

SAMSTAG  
16:00 - 03:00 UHR

SONNTAG  
11:00 - 20:00 UHR

25.AUGUST.2023 - 27.AUGUST.2023